

Gott kommt zu uns – wie empfangen wir ihn?

Predigt über Ps 24,7-10

Die Video-Aufzeichnung der Predigt steht auf dem YouTube-Kanal von Jacob Thiessen zur Verfügung – siehe <https://www.youtube.com/watch?v=Sx1C6C-7tnw>

Gliederung:

1. Gott kommt zu seinem Volk (Psalm 24,7)
2. Gott kämpft für sein Volk (Psalm 24,8)
3. Gott bleibt Sieger mit seinem Volk (Psalm 24,9f.)

Einführung

Advent bedeutet soviel wie „Ankunft“. Wir werden daran erinnert, dass Gott zu seinem Volk gekommen ist, und gleichzeitig auch, dass er wiederkommt. Auch Psalm 24 spricht von der Ankunft Gottes, und zwar als König. Doch von welcher Ankunft ist die Rede?

Der Text ist vielen von uns bekannt. Was aber besagt er genau? Das ist nicht ganz einfach, und wir wollen in der heutigen Predigt versuchen, darüber Klarheit zu erhalten. Gleichzeitig wollen wir fragen, was das mit uns zu tun hat. Dabei möchten wir anhand von Text auf drei Tatsachen eingehen: 1. Gott kommt zu seinem Volk (Ps 24,7); 2. Gott kämpft für sein Volk (Ps 24,8); 3. Gott bleibt Sieger mit seinem Volk (Ps 24,9f.).

1. Gott kommt zu seinem Volk (Psalm 24,7)

„Erhebt, ihr Tore, eure Häupter, und erhebt euch, ihr ewigen Öffnungen/Tore, dass der König der Herrlichkeit einziehe!“ Welche Tore werden hier angesprochen? Luther übersetzt: „... die Türen in der Welt“. Das hebräische Wort *'olam* (עוֹלָם), das dabei gebraucht wird, wird allerdings erst später im Sinn von „Welt“ gebraucht. Das Wort ist abgeleitet von einem Verb, das „verborgen sein“ bedeutet. Damit wird in der Bibel eine lange „verborgene“ Zeit bezeichnet, womit dann auch die „Ewigkeit“ gemeint sein kann. In Ps 24,7-10 können damit nur die Tore Jerusalems gemeint sein – nicht des Tempels, der zur Zeit von David noch nicht existierte (aber einen „Ruheort“ für die Bundeslade im „Zelt der Begegnung“ in Jerusalem in der späteren Zeit Davids; vgl. 1. Chr 6,16f.; 8,22f.; 16,1). Gleichwohl scheint der Psalm schon auch einen Ausblick auf den zukünftigen Tempel zu enthalten, wie in Vers 3 angedeutet wird: „Wer darf auf den Berg Jahwes gehen, und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?“ Der Ausdruck „den Berg Jahwes“ erscheint in der Bibel zum ersten Mal in 1. Mose 22,14, wonach Abraham den Ort Morija (Jerusalem), wo er seinen Sohn Isaak „opfern sollte“ und wo später der Tempel gebaut wurde (vgl. 1. Kön 6,1), den Namen „Jahwe wird ersehen“ gab, und „von da an bis heute“ sagte man in Israel: „Auf dem Berg Jahwes wird ersehen“ (1. Mose 22,14). Dieser „Berg“ in Jerusalem ist ein Zeichen für die Gegenwart Gottes, wohin einmal nicht nur die Juden, sondern auch die „Heiden“ wandern werden (vgl. Jes 2,3; Micha 4,2; Sach 8,3), nachdem Jahwe als König dorthin zurückgekehrt ist (vgl. Sach 14,3ff.).

Gemeint sind mit den Toren, die in Ps 24,7ff. angesprochen werden, also offenbar die Tore in der Stadtmauer Jerusalems. Wenn diese aufgefordert werden, ihre „Häupter“ zu erheben, stellt sich die Frage, ob Fall-Tore gemeint sind. Das muss nicht sein. Denn der Ausdruck „die Häupter erheben“ bringt in der Bibel zum Ausdruck, dass man sich nicht geschlagen geben, sondern dem Sieg entgegen schauen soll (vgl. Hiob 10,15; Sach 2,4; Lk 21,28). Grund ist, dass der König nach Jerusalem kommen wird, und zwar offensichtlich, um von hier aus als König zu regieren. Er ist der „König der Herrlichkeit“, womit er mit Gott identisch ist (vgl. z. B. Ps 29,3; Apg 7,2; 1. Kor 2,8). Er wird die Herrlichkeit Gottes nach Jerusalem bringen und von dort aus ausbreiten (vgl. z. B. Jes 62,2; vgl. zudem Ps 102,16). In Jesaja, der sich u. a. an Ps 24,7-10 anlehnt (vgl. z. B. Jes 42,25), lesen wir, dass Jahwe der Heerscharen als König auf dem Berg Zion und in Jerusalem herrschen wird, „und vor seinen Ältesten ist Herrlichkeit“ (Jes 24,23). Die Herrlichkeit Gottes beinhaltet sein Heilshandeln für die Menschheit, welche Gottes gegenwertiges Wesen wie seine Gerechtigkeit, Friede, Freude, Liebe usw. mit einschließt. Gott kommt zu seinem Volk, um die Menschheit zu retten und um seine Herrlichkeit auszubreiten. Voraussetzung dafür, den Segen dieser Gegenwart Gottes und seine Gerechtigkeit zu erleben, ist gemäß Ps 24,3-5, dass der Mensch seinerseits in die Gegenwart Gottes kommt. Das kann er als Sünder jedoch nicht tun. Er braucht dazu ein reines Herz (vgl. Ps 24,4; Mt 5,8). Dieses „reine Herz“ hat der Mensch von Natur aus nicht. In Röm 3,23 betont Paulus, dass alle

Menschen ohne Unterschied gesündigt haben und der Herrlichkeit Gottes ermangeln.

Gleichzeitig betont Paulus, dass sie durch die Gnade Gottes, die dem Menschen durch das Sterben und die Auferstehung Jesu entgegengebracht wird, von den Sünden gerettet wird. Paulus spricht dabei auch den „Sühnedeckel“ der Stiftshütte an, der auf Jesus Christus hinwies (vgl. Röm 3,25). Damit ist der goldene Deckel auf der „Bundeslade“ im „Allerheiligsten“ der Stiftshütte gemeint (vgl. 2. Mose 25,17ff.; 3. Mose 16,2ff.). Dieser Deckel wurde einmal im Jahr vom Hohepriester mit dem Blut von einem unschuldigen Tier besprengt, und dort wollte Gott – auf Grund der Versöhnung durch Sündenvergebung – mit dem Volk Gemeinschaft haben (vgl. 2. Mose 25,22; 3. Mose 16,13ff.). Somit ist der Opfertod Jesu Christi am Kreuz von Golgatha allein die Grundlage für die Vergebung der Sünden vor Gott. Dadurch hat der Mensch gemäß Römer 5,1 Friede mit Gott und den Zugang zu Gott durch den Glauben an Jesus Christus. Und wie 1. Joh 1,9 betont, erfährt der Mensch, der seine Sünden bekennt, aufgrund der Gerechtigkeit Gottes in Jesus Christus Vergebung seiner Sünden und Reinigung „von jeder Ungerechtigkeit“.

Jesus ist somit nicht nur der „König der Herrlichkeit“, den der Psalmist angekündigt hat, sondern er ist gleichzeitig die Voraussetzung dafür, dass der Mensch ihn als solchen König aufnehmen kann, indem er auf Grund von seinem Tod und seiner Auferstehung Sündenvergebung und ewiges Leben empfängt. Wie Sacharja darlegt, kommt der König einmal, indem er (demütigt und in Niedrigkeit) auf einem Esel

reitet (vgl. Sach 9,9; vgl. auch Mt 21,5; Joh 12,14), und einmal kommt er in Herrlichkeit, indem er seine Füße auf den Ölberg setzt und dann in Jerusalem als König einkehrt und das göttliche Heil weltweit verwirklicht (vgl. Sach 9,10ff.; 14,3ff.). Grundlage dafür ist gemäß Sach 9,11 „das Blut seines Bundes“ (vgl. dazu auch 2. Mose 24,8). Diesen Bund hat Jesus Christus mit seinem Tod gestiftet (vgl. Mt 26,28; Mk 14,24; Hebr 9,20; 10,29), und er bietet jetzt den Menschen durch die Verkündigung des Evangeliums an, sich seiner Herrschaft als König zu unterordnen. Der Mensch erlebt dann jetzt schon in aller Unvollkommenheit die Herrlichkeit Gottes (vgl. z. B. 2. Kor 3,18; 4,6). Jesus wird wiederkommen, und dann wird sich jedes Knie vor ihm beugen, wie der Apostel Paulus in Phil 2,9-11 betont, und zwar, indem alle Menschen vor seinen Richterstuhl gestellt werden (vgl. Röm 14,10-12). Nur die Menschen, die durch ihn Vergebung aller Sünden empfangen haben, werden dann nicht gerichtet werden, sondern in die ewige Herrlichkeit eingehen.

In Ps 24,7ff. werden die Tore der Stadtmauer von Jerusalem aufgefordert, ihre „Häupter“ zu erheben, damit Jesus als der „König der Herrlichkeit“ einziehen kann. Heute sind wir aufgefordert, unsere Herzenstür zu öffnen, damit er einkehren und uns den göttlichen Frieden schenken kann (vgl. Offb 3,20). Hast du deine Herzenstür Jesus Christus geöffnet? Nach Mt 5,8 sagt Jesus, dass diejenigen Gott schauen werden, „die reinen Herzens sind“. Durch den Kreuzestod Jesu und durch seine Auferstehung ist alles vollbracht worden, damit du Frieden mit Gott haben und gewiss sein

kannst, dass du bei der Wiederkunft Jesu ihn als deinen König empfangen wirst. In Lk 21,28 betont Jesus, dass seine Jünger die Häupter erheben sollen, wenn sie sehen, wie die Heilige Schrift erfüllt wird, „weil sich eure Erlösung naht“. Sie wissen, dass die Erlösung von Gott kommt, der sie ihnen bereitet. Damit sind wir beim zweiten Punkt dieser Predigt.

2. Gott kämpft für sein Volk (Psalm 24,8)

Bei der Ankündigung des Königs kommt von den Toren der Stadtmauer die Rückfrage: „Wer ist dieser König der Herrlichkeit?“ Im Hintergrund steht offensichtlich die Frage, ob er denn Anrecht auf den Einzug hat. Die Antwort lautet: „Es ist Jahwe, stark und ein Held (עֲזֹרָה וְגִבּוֹר), Jahwe, ein Held des Krieges/Kampfes (גִּבּוֹר מִלְחָמָה).“ Er ist der Einzige, der ein Anrecht hat, in Jerusalem und weltweit König zu sein, und nur durch seine Herrschaft kommt wahres Heil. Der Prophet Jesaja greift diese Aussagen in Psalm 24 offensichtlich auf und bezieht sie auf den kommenden Welterlöser. Gemäß Jesaja 9,5f. wird das Heil durch den kommen, der als Kind geboren wird und u. a. „Gott Held“ (אֵל גִּבּוֹר; Luther: „starker Gott“) genannt wird. Von ihm heißt es:

„Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben auf dem Thron Davids und über seinem Königreich, es zu festigen und zu stützen durch Recht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer des HERRN der Heerscharen wird dies tun“ (Jes 9,6).

Zu diesem „Gott Held“ wird sich gemäß Jes 10,21 in Zukunft der Überrest Israels bekehren.

In Jes 42,25 ist von der „Stärke des Kampfes“ (עֲזוֹת מִלְחָמָה) die Rede, und anschließend wird vom kommenden Heil Gottes gesprochen (vgl. Jes 43,1ff.). Auch damit erweist sich der kommende Welterlöser als Nachkomme Davids, denn David war gemäß 1. Sam 16,18 ein „Held, kräftig und ein Mann des Kampfes“ (וַגְּבוּר חַיִל וְאִישׁ מִלְחָמָה). Bei der zukünftigen Erlösung des Volkes Gottes wird Jahwe „Wagen und Pferd, Heer und [den] Starken (וְעֲזוֹת חַיִל)“ ausziehen lassen und die Feinde besiegen, aber den „glimmenden Docht“ (in Israel) wird er nicht erlöschen lassen (Jes 43,16f.; vgl. Jes 42,3). Und gemäß Jesaja 42,13 wird Jahwe dann „wie ein Held“ (כַּגְּבוּר) ausziehen und „wie ein Mann des Krieges“ (כְּאִישׁ מִלְחָמֹת) Eifer erwecken (vgl. auch Jes 36,5: עֲצָה וַגְּבוּרָה לְמִלְחָמָה = „Rat und Heldenkraft des Krieges“; Jes 42,25: וְעֲזוֹת מִלְחָמָה = „und die Stärke des Krieges“). Dabei wird die Sünde in Israel definitiv ausgelöscht und überwunden (vgl. Jes 45,25).

Der wiederkommende Jesus wird also in Jerusalem als „Kriegsmann“ und als König zurückkehren (vgl. auch z. B. Lukas 19,11ff.). Er kämpft für sein Volk und wird es von den Feinden befreien, weil diese es zu Unrecht unterdrücken (vgl. z. B. Jes 49,25ff.). Die „Waffe“ dabei ist Gottes Wort (vgl. Jes 11,4; 27,1; Eph 6,17; 2. Thess 2,8; Offb 19,13ff.). Doch wie bereits bei der Geburt Jesu vor ca. 2000 Jahren „die Menge des himmlischen Heeres“ erschienen (vgl. Lk 2,13), so wird auch die Wiederkunft Jesu vom „himmlischen Heer“ begleitet werden.

Dabei stellt sich die Frage, warum Gott den heute so wenig eingreift. Jesus ist gekommen und hat die Sünde und den Teufel besiegt. Die Gemeinde Jesu soll heute ein Zeugnis

von diesem Sieg Jesu über die Sünde sein, damit Menschen zum Glauben finden und Gott verherrlichen (vgl. z. B. Mt 5,13-16). Die christliche Gemeinde ist der Ort, an dem sich die königliche Herrschaft Jesu heute ausbreitet (vgl. z. B. Kol 1,13). Dabei ist das Wort Gottes die „Waffe“, durch welche Sünde und Satan überwunden wird (vgl. Hebr 4,12; Ps 119,9-11). Diese „Waffe“ soll auch in unserem Leben immer wieder wirksam werden. Durch den Glauben können wir im Vertrauen auf das Wort Gottes den Sieg Jesu Christi in Anspruch nehmen (vgl. 1. Joh 5,4).

In 2. Mose 14,14 lesen wir, dass Mose zu dem Volk Israel sagt, als dieses weder ein noch aus wusste: „Jahwe wird für euch kämpfen, ihr aber werdet still sein.“ Solche Zeiten gibt es sicher auch in unserem Leben. Dabei können wir uns ganz in Gottes Hände fallen lassen. Er liebt uns und wird für uns kämpfen. Und er bleibt Sieger!

3. Gott bleibt Sieger mit seinem Volk (Psalm 24,9-10)

Der kommende „König der Herrlichkeit“ wird in Psalm 24 als „Jahwe der Heerscharen“ angekündigt. Was ist damit gemeint?

Der Gottesname „Jahwe“ (vgl. 2. Mose 3,14) bezeichnet den „Gott Israels“ und damit den einzig wahren Gott in seiner rettenden und befreienden Tätigkeit für sein Volk. Gemäß Psalm 24,1 gehört „die Erde und ihre Fülle, die Welt und die darauf wohnen“, ihm. Er hat alles gegründet und befestigt (vgl. Ps 24,2). Und er errettet sein Volk nicht nur von den Sünden, sondern auch von den Feinden. So lesen wir schon in 2. Mose 15,3: „Jahwe, ein Mann des Krieges/Kampfes (אִישׁ מִלְחָמָה), Jahwe (ist) sein Name.“ Mit dem

Namen „Jahwe“ hat er sich dem Mose bei dessen Berufung offenbart (vgl. 2. Mose 3,14), um zum Ausdruck zu bringen, dass er nicht nur derjenige ist, „der ich bin“, sondern dass er auch mit seinem Volk ist und für das Volk kämpft (vgl. 2. Mose 3,12; 14,14). So lesen wir schon in dem Moseslied in 2. Mose 15,2f., woran unser Psalm wahrscheinlich anknüpft (vgl. 2. Mose 15,2 mit Ps 118,14 und Jes 12,2!):

„Meine Stärke und mein Loblied ist Jah (= Jahwe), denn er ist mir zur Rettung geworden. Er ist mein Gott, und ich will ihn preisen, der Gott meines Vaters, und ich will ihn erheben. Jahwe ist ein Kriegsheld, Jahwe ist sein Name.“

Diese Tätigkeit Gottes wird mit der zusätzlichen Bezeichnung „der Heerscharen“ bzw. „der Kriegsheere“ verstärkt. Das Ausdruck „Jahwe der Heerscharen“ (יְהוָה צְבָאוֹת) erscheint im Alten Testament 259-mal, davon 62-mal bei Jesaja, 77-mal bei Jeremia und 53-mal bei Sacharja (24-mal bei Maleachi). Allein in Sacharja 8,1-23 erscheint der Ausdruck 18-mal und damit fast in jedem Vers mindestens einmal. Es fällt auf, dass der Ausdruck besonders im Zusammenhang mit den Verheißungen des kommenden Heils für Jerusalem, Israel und die ganze Welt erscheint. In Sach 8,23 lesen wir in diesem Zusammenhang: „So spricht Jahwe der Heerscharen: ‚In jenen Tagen, da werden zehn Männer aus Nationen mit ganz verschiedenen Sprachen zugreifen, ja, sie werden den Rockzipfel eines jüdischen Mannes ergreifen und sagen: Wir wollen mit euch gehen, denn wir haben gehört, dass Gott mit euch ist.‘“ Und in Jeremia 33,16 lesen wir von jenen Tagen, wenn Jahwe ERRE „das gute Wort, das ich über das Haus Israel und über das Haus

Juda geredet habe“, erfüllen wird (vgl. Jer 33,14), und zwar in Bezug auf den „Spross“ vom König David, der „Recht und Gerechtigkeit im Land üben“ wird (vgl. Jer 33,15):

„In jenen Tagen wird Juda gerettet, und Jerusalem wird in Sicherheit wohnen. Und das wird [sein Name] sein, mit dem man es benennt: ‚Jahwe, unsere Gerechtigkeit.‘“

Es ist sicher kein Zufall, dass nach der Geburt Jesu „die Menge des himmlischen Heeres“ den Hirten von Bethlehem erschien (vgl. Lk 2,13). Sie kündigten die neue Heilszeit durch die Geburt des Retters, „welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids“, an (vgl. Lk 2,11), der für das ganze Volk „große Freude“ bedeutet (vgl. Lk 2,10). Dass Jesus am Kreuz gestorben ist, ist nur scheinbar ein Ausdruck für Schwachheit (vgl. Offb 5,5f.). Jesus musste diesen Weg gehen, um das Problem mit der Sünde tatsächlich zu lösen. Er wird wiederkommen und endgültigen Frieden schaffen. Bis dahin wird es äußerlich in dieser Welt keinen definiten Frieden geben. Doch dürfen wir wissen, dass Jesus Sieger ist und bleibt.

Als der Prophet Elisa und sein Knecht einst in Israel durch das Kriegsheer der Syrer in Bedrängnis kam, meinte der Knecht des Elisa, sie seien verloren, weil das feindliche Heer sie umgab. Dieses wollte den Propheten Elisa gefangen nehmen, weil er dem König von Israel immer wieder verraten hatte, wo die Syrer Israel angreifen wollten. In 2. Könige 6,14-18 lesen wir in diesem Zusammenhang:

„Er aber sagte: ‚Fürchte dich nicht! Denn zahlreicher sind die, die bei uns sind, als die, die bei ihnen sind.‘ Und Elisa betete und sagte: ‚Jahwe, öffne doch seine Augen, dass er sieht!‘ Da öffnete Jahwe die Augen des Dieners, und er sah. Und siehe, der

Berg war voll von feurigen Pferden und Kriegswagen um Elisa herum. Und sie kamen zu ihm herab. Und Elisa betete zu Jahwe und sagte: ‚Schlag doch diese Kriegsschar mit Blindheit!‘ Da schlug er sie mit Blindheit nach dem Wort des Elisa. Und Elisa sagte zu ihnen: ‚Dies ist nicht der Weg und dies nicht die Stadt. Folgt mir! Ich will euch zu dem Mann führen, den ihr sucht.‘ Und er führte sie nach Samaria.“

Jesus Christus steht als Schöpfer und als der vom Tod Aufgestandene und in den Himmel Erhobene über das ganze Himmelsheer (vgl. z. B. Eph 1,20-22; Kol 2,16-20). Wollen wir mit ihm auf der Siegerseite sein? Dann werden wir immer wieder ganz in seiner Nähe leben und ihm völlig vertrauen. Und wir werden sein Wort, welches ein „Schwer des Geistes“ ist (vgl. Eph 6,17), erforschen und zu Herzen nehmen.

Die Johannesoffenbarung beschreibt die endzeitlichen Widerständigkeiten, welche die Gläubigen vor der siegreichen Wiederkunft Jesu Christi erleiden. Für die bibelgläubigen Christen heißt das nicht, den Kopf hängen zu lassen, sondern ihn zu erheben, „weil sich eure Erlösung naht“ (Lk 21,28). Die Johannesoffenbarung will den Fokus auf den Sieg des „Löwen aus Juda“ (vgl. Offb 5,5) richten, nicht auf den Widersacher Gottes, obwohl sie gleichzeitig zeigt, dass Christen in einer gefallenen Welt immer bedrängt werden. Doch gerade dabei dürfen und sollen sie leuchten und die Frohe Botschaft, die auch in schwierigen Zeiten Halt gibt, bezeugen. Sie haben „umso fester das prophetische Wort“, das als „Lampe ... an einem dunklen Ort leuchtet“, das gerade in bedrängter Zeit ein fester Halt für sie ist (2. Petr 1,19; vgl. 2. Thess 2,15). Dieser Aspekt wird in der

Johannesoffenbarung wiederholt betont, wie z. B. die folgenden Stellen zeigen:

- Offb 12,11.17: „Und sie haben ihn um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen überwunden, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tod! ... Und der Drache wurde zornig über die Frau und ging hin, mit den übrigen ihrer Nachkommenschaft, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben, Krieg zu führen.“
- Offb 14,12: „Hier ist das Ausharren der Heiligen, welche die Gebote Gottes und den Glauben Jesu bewahren.“
- Vgl. zudem u. a. Offb 1,2.9; 6,9; 7,14; 19,10!

Gott hat uns „zur Errettung in Heiligung des Geistes und im Glauben an die Wahrheit“ erwählt (2. Thess 2,13), und wer an der biblischen Wahrheit festhält, wird während der antichristlichen Herrschaft im Glauben an Jesus Christus treu bleiben (vgl. 2. Thess 2,9f.). Darum fordert Paulus in 2. Thess 2,15 auf: „Also nun, Geschwister, steht fest und haltet die Überlieferungen, die ihr gelehrt worden seid, sei es durch Wort oder durch unseren Brief.“

Schluss

1. Gott kommt zu seinem Volk (Psalm 24,7)
2. Gott kämpft für sein Volk (Psalm 24,8)
3. Gott bleibt Sieger mit seinem Volk (Psalm 24,9f.)